„Einziges Friedensgesetz die Abrüstung"

Beachtenswerte Forderung des „Osservatore Romano"

Der so bedeutsame, in einer der jüngsten Nummern der „Stimmen der Zeit" veröffentlichte Aufsatz des P. Constantin Noppel, S. J.: „Wehrproblem oder Friedensproblem?", verdient allgemeine Beachtung. Besonders im Augenblick, da eine Anzahl unserer Staatsverbände und selbst der Central - Verein zu ihren diesjährigen Generalversammlungen rüsten.

Gestützt auf Aeußerungen des „Osservatore Romano", des offiziösen vatikanischen Organs, tritt Pater Noppel entschieden der Auffassung entgegen: „Wenn du Frieden willst, rüste dich zum Krieg!" „Wenn alle auf dem Grundsatze dieses alten Spruches aufbauen wollten, und sie bauen leider darauf auf," schreibt er in Anlehnung an Ausführungen des Osservatore, „hätten alle einen vorzüglichen Grund zu rüsten, unter gegenseitiger Bedrohung und ständiger Steigerung dieser Bedrohung in dem dann unvermeidbaren und notwendigen Wettrüsten."

Das römische Blatt gibt allerdings das Bestehen eines weitverbreiteten Pazifismus zu; doch ihm parallel laufen die Rüstungen für den Krieg, zu Wasser und zu Lande, und daraus ergibt sich folgendes: „Pazifismus als Gesinnung zusammen mit Rüstung ist, mathematisch ausgedrückt, nicht gleich Frieden, sondern gleich Krieg." Das ist das furchtbare und unüberwindliche Verhängnis des „Wenn du Frieden willst, rüste dich zum Krieg!" — „Denn der Pazifismus' ist zunächst nur ein Ideal," erklärt Pater Noppel, „ein ungreifbares Etwas; nicht so die Rüstung mit all den Opfern, mit der „Mentalität", die sie unerbittlich verlangt. Sie ist das in Wahrheit positiv Gegebene und wirksam Gegenwärtige, dauernde Versuchung und vor allem voll Hinterlist, die manchmal nur die Wahl läßt, nachzugeben."

Das Widerspruchsvolle der gegenwärtigen Lage ergibt sich des weiteren aus den Ausführungen des Osservatore: „Wir wollen deshalb niemandes Gedanken durchforschen; im Gegenteil, wir geben zu, daß niemand die Absicht hat, den Ruin der Welt herbeizuführen; aber wir stellen fest, daß ein jeder sich die Möglichkeit dazu verschafft. Jeder gibt sich Mühe, sich in die Gelegenheit zu setzen, das zu tun, was er nicht will, vielmehr verwünscht. Um die Welt in Ordnung zu bringen, denkt man täglich daran, sie auf den Kopf zu stellen. Man will die Friedenstheorie beweisen und bekräftigen durch die Hypothese des Krieges. Und schon sind wir so weit: „Die These ist eine Chimära, ist Unsinn, die Hypothese das Wahrscheinliche. Die Begriffe kehren sich in Herz und Sinn dieser Stunde um. Die These ist der Krieg; der Friede eine verworfene Hypothese. Der Friede hat Ansehen und Gestalt allein, wenn er mit Waffen maskiert und aufgeputzt ist. Die Kunst, die ihn noch darstellen wollte, mit weißem Kleide und die Friedenspalme reichend, würde für altmodisch gelten; würde mehr oder weniger geschätzt werden wie die unbeholfene Kunst der Landschaftsbilder des 12. Jahrhunderts ohne Sinn für Perspektive. Heute bildet man auf der Leinwand, in Marmor und in Gedanken den Frieden ausschließlich, mit Helm und Schwert, in trotziger und angriffsfreudiger Haltung, als Symbol und authentische Personifikation des heute triumphierenden Widersinnes: „Si vis bellum, para pacem — Wenn du Krieg willst, rüste zum Frieden!"

„Dem Frieden leben, bis zu den Zähnen bewaffnet, kommt gleich der Uebung franziskanischer Armut bei übervollen Goldtruhen, der Nächstenliebe mit einem Herzen voll Hinterhalt, der Wahrheit durch die Lüge, der Religion durch die Gotteslästerung, der Achtung des Nächsten durch üble Nachrede."

„Auf diese Weise kommen wir wieder," erklärt dazu der deutsche Jesuit, „zu jenem Militarismus, der angeblich durch die allgemeine Sicherheit nach dem letzten Kriege abgelöst wurde. Man sieht ihn noch drohender und anmaßender aus der Asche wiedererstehen, stolz über seine zynische Umschreibung des alten Mottos: „Si vis, bellum, para bellum—Wenn du Krieg willst, rüste dich zum Krieg." Mit andern Worten; der Militarismus hat sein Ziel wieder erreicht, das da ist des echten Mannes Hochgenuß: Die Riegel an der Kriegspforte sind gefallen. Es bedarf wiederum nur eines kleinen Anstoßes, und die Tore fliegen auf: Krieg!"

An den Völkern, an den Menschen, an den einzelnen Bürgern der Kulturstaaten ist es, diesem Zustande ein Ende zu bereiten. Da nun unser Land (Ver. Staaten) in der Gegenwart eine so ausschlaggebende Rolle unter den Völkern der Erde einnimmt, so sollten wir Amerikaner vor allen anderen auf einen dauernden Frieden hinwirken. Da wir die gesichertsten Grenzen irgend eines Volkes besitzen, und da die amerikanische Volksseele nichts von jenen Hemmungen unralter Feindschaften weiß, die zum Erbe der Nationen Europas gehören, so sollten wir am ehesten in der Lage sein, einer Abrüstung der Gesinnung und der Tat die Wege zu bahnen. Umsomehr, weil im Kellog - Pakt, wie Pater Noppel ausführt, „eine klare, von den mächtigsten Staaten weit über den Völkerbund hinaus anerkannte Basis solcher Bestrebungen geschaffen wurde." Durch den Pakt erhält die Forderung der Abrüstung, die bisher lediglich als frommer Wunsch erscheinen konnte, nach der Ansicht des angesehenen deutschen Jesuiten, „Heimatrecht auf dem Gebiete der Politik." Von hier aus, fügt Pater Noppel dem noch hinzu, „können wir wiederum mit dem in seinen Forderungen unermüdlichen Osservatore Romano die unerbittlichen Sätze aufstellen:

„Einziges Friedensgesetz die Abrüstung, einziges Kriegsgesetz die Rüstung. Man muß entschlossen sein und wählen. Man soll sagen, ob man den Frieden will und an den Frieden glaubt, oder aber nicht mehr davon reden, um zu erklären, daß man statt dessen an den Krieg glaubt und somit schließlich, daß man den Krieg will.

„Man muß offenherzig die Welt vor die Wahrheit stellen, so wie sie ist. Man darf Gewissen und Urteil davon nicht ablenken durch Kompromisse zwischen Pakt und Rüstung, zwischen angeblicher Theorie und vorgeschützter Wirklichkeit, zwischen gleichzeitiger Versicherung frommer Wünsche und harter Notwendigkeit, was alles nur den Krieg mit einem frommen Friedensmäntelchen bedeckt."

Nur blinder Köhlerglaube vermag sich einzureden, die hierzulande während des Weltkriegs gepflegte Abneigung gegen den Militarismus habe diesem den Boden entzogen. Tatsächlich hat er an Boden gewonnen, ohne daß es das Volk gewahr wird. Es gilt daher, in entschiedener Weise auch bei uns den Grundsatz zu bekämpfen: „Wenn du Frieden willst, rüste dich zum Krieg!"

C. St. d. C. V.

Die Grippe [Influenza]

Aus Reinhards Heilkunde für Alle

Die Grippe wird auch Influenza (vom lateinischen influere, einfließen, also: Ansteckungskrankheit) genannt. In den weitaus meisten Grippefällen beherrscht ein Katarrh der Luftwege die Szene; außerdem gilt das Leiden ganz allgemein als Erkältungskrankheit. Ob die Erkältung wirklich so große ursächliche Bedeutung hat, wie die meisten meinen, ist sehr zu bezweifeln. Die Grippe ist nämlich eine echte epidemische Krankheit, eine Seuche, und zwar zeigt sie Merkmale beider Formen der Seuche; sie befällt sowohl gleichzeitig viele Menschen einer Gegend und verbreitet sich auch in kurzer Zeit über weite Länderstrecken hin. Wenn die Grippe herrscht, so liegt sie sozusagen oder wohl gar im wahren Sinne des Wortes in der Luft. Man kann sich in keiner Weise gegen sie schützen, nicht durch Verhütung von Erkältungen, nicht durch Zuhausebleiben. Sie kommt, wann sie will, und sucht sich aus, wen sie will. Ihr Gift scheint in der Tat irgendwie der Luft beigemischt zu sein. Es wird wahrscheinlich von allen Menschen eingeatmet, erzeugt aber nur unter bestimmten, uns noch unbekannten Umständen die Erkrankung.

Die Influenza beginnt unvermittelt mit Fieber, bald mit, bald ohne Schüttelfrost; zugleich bestehen Kopf-, Glieder- und besonders heftige Kreuzschmerzen und eine auffallende Kraftlosigkeit mit schwerstem Krankheitsgefühl. Der Schlaf ist unruhig und bringt keine Erquickung. Auf dieses einfache Fieberbild ohne ausgesprochene Eigenart kann sich gelegentlich der ganze Krankheitsverlauf bis zur Heilung beschränken. Meistens aber besteht, wie gesagt, gleich zu Anfang ein heftiger Schnupfen, dem bald ein absteigender Katarrh der Luftwege folgt, ein schwerer, oft sehr hartnäckiger Luftröhrenkatarrh mit quälendem Husten. Die seltenen Fälle, in denen Verdauungsstörungen, wie Appetitmangel und Verstopfung oder Durchfälle, vorherrschen, bezeichnet man als Magen - Darmgrippe (intestinale Influenza). Treten zu den Kopf- und Gliederschmerzen ausgedehntere Nervenschmerzen und wohl gar Benommenheit und Irrereden, dann ist es eine Kopfgrippe oder nervöse Influenza. Selten treten diese Sonderformen deutlich ausgeprägt auf, doch liebt die Krankheit ein verschiedenartiges Gemisch aus allen dreien.

Man unterscheidet die Grippe von dem einfachen Luftröhrenkatarrh durch die ungewöhnlich starke Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens und die wohl stets vorhandenen auffallend heftigen Kreuzschmerzen. Anders als der meist harmlose akute Luftröhrenkatarrh wirkt die Grippe in einigermaßen ausgeprägten Fällen als eine gefährliche, jedenfalls aber ernste Erkrankung. Die Zeit der akuten Krankheitshöhe beträgt eine halbe bis mehrere Wochen; die Genesung verläuft sehr schleppend. Rückfälle sind gewöhnlich, wenn man zu früh aufsteht. Oft bleibt trotz aller Vorsicht eine chronische Erkrankung der Luftwege oder gar der Lungen zurück oder entwickelt sich hinterher.

Man hat sich heutzutage gewöhnt, jede leichte „Erkältung" als Grippe anzusprechen. Das rührt wohl daher, daß während der häufigen Grippeseuchen der letzten Jahrzehnte vielfach abgekürzte (abortive) Formen vorkamen, die tatsächlich rasch und harmlos verliefen. Führt das dazu, jeden Schnupfen als „Grippe" ernst zu nehmen, so ist das nicht schlimm; denn Vorsicht schadet nicht. Aber man hüte sich vor dem umgekehrten Verhalten: indem man jeden Schnupfen für eine Grippe hält, schließlich der Suggestion zu erliegen, die Grippe sei eine so harmlose Sache wie ein Schnupfen. Sie ist in schwerster Form eines der gefährlichsten Leiden, gefährlich wie die — Pest.

Behandlung. Bei den geringsten Anzeichen einer echten Grippe gehört der Kranke ins Bett und ist nach den allgemeinen Regeln für Fieberkranke zu pflegen. Daneben sorgt man in der üblichen Weise für den vorhandenen Luftröhrenkatarrh; Geht dieser in Lungenentzündung über, so mache man sechsstündige Priesnitzpackungen um die Brust. Gerade bei der Grippe unterlasse man alle Vielgeschäftigkeit und sei überzeugt, daß auf eine geduldige und sorgsame Pflege, die vor allem auf Erhaltung der Kräfte durch gute Ernährung hinarbeitet, alles ankommt. Die ärztliche Oberaufsicht wird etwaigen bedrohlichen Erscheinungen seitens des Herzens oder anderer Organe (Nieren) rechtzeitig begegnen. Sie greift auch bei dem bisweilen auftretenden Erbrechen und Durchfall ein. Eine Gabe von 15 bis 20 Tropfen Opiumtinktur bei Schleimsuppendiät und Rotwein beseitigt gewöhnlich beide Erscheinungen. Alkohol und Kaffee ertragen Grippekranke zwar wohl, aber man kann beide entbehren, es sei denn, daß bestimmte Gründe den Arzt zu ihrer Verordnung veranlassen. Schweißtreibende Maßnahmen sind im Anfange der Krankheit oft recht wirksam; zu warnen aber ist bei Grippe vor Kaltwasserbehandlung.

Man lasse sich nie auf die neuen und neuesten „Spezialitäten" gegen die Grippe ein! Keines all dieser vielgepriesenen Mittel hat sich bewährt. Man lasse sich durch kein Gerede an der Ueberzeugung von dem hohen Werte der Allgemeinbehandlung und besten Pflege irremachen!

Jahr für Jahr werden durch Kolporteure Bücher über populäre Medizin in die breite Masse des Volkes getragen. Viele dieser sog. Hausarztbücher bewirken das Gegenteil von dem, was sie ankündigen: sie verbreiten falsche Aufklärung, Gift für die körperliche und seelische Gesundheit unseres Volkes. Wer in unseren Krankenhäusern die Opfer der Reklameschriften so vieler Kurpfuscher gesehen hat, möchte am liebsten von Haus zu Haus gehen, um vor dieser sozialhygienischen Vergiftung unseres Volkes zu warnen. Die hohe Auflage der Werke über populäre Medizin legt die Vermutung nahe, daß es wohl in den meisten Familien ein Buch über den gesunden und kranken Menschen gibt. Trotzdem kann der Düsseldorfer Arzt Felix Reinhard mit Recht sagen, daß uns ein wirklich volkstümliches, aber wissenschaftliches Buch über die ganze Heilkunde fehlt. Reinhard hat nun ein solches Buch geschrieben, und zwar auf Grund seiner zwanzigjährigen Erfahrung im Dienste der kranken Menschen. Nicht nur das äußerliche Bild der Krankheiten wird in diesem Buche gezeichnet, sondern auch die Wirkung der Krankheiten auf die Seele und die Rückwirkung auf das Kranksein. Dadurch wird das Buch für den denkenden Leser erst recht wertvoll. Da das Buch aus der Praxis geschrieben ist, enthält es keine Zitate aus wissenschaftlichen Werken, aber es bietet nur, was die Wissenschaft als zuverlässig und wertvoll erarbeitet hat. Es sagt dem Laien alles, was er von der Heilkunde verstehen kann, versagt nie, wenn es sich um Rat für vernünftiges Eingreifen handelt. Aber es gibt dem Laien — und das ist besonders anzuerkennen — nicht gewissenlos das gefährliche Rüstzeug der Heilkunst in die Hand und läßt ihn keine unheilvollen Experimente machen. Reinhard ist stets ehrlich genug, dem Laien zu sagen: „Bis hierher! Aber das Weitere, laß den Arzt besorgen!" Viele Kranke schon haben es mit ihrem Leben büßen müssen, daß ihr Hausarztbuch nicht so verständig war.

Reinhards „Heilkunde für Alle" ist bei Herder in Freiburg im Breisgau erschienen und kostet 30 M. Das ist nicht viel, wenn man den großen Umfang — über 900 Seiten —, die vielen (192) außerordentlich lehrreichen Bilder, den schönen, starken Einband und die in jeder Beziehung vorbildliche Papier- und Druckausstattung, vor allem aber berücksichtigt, daß es den kostbarsten Schatz der Familie wahrt: die Gesundheit. —

Das große Werk kann in jeder Buchhandlung unverbindlich eingesehen werden. Obiger Abdruck eines Abschnittes über die Grippe gibt einen, wenn auch nur sehr unvollkommenen, Einblick in das praktische und wertvolle Buch.

V. v. A.

—:o:—

Die Erziehung zur Pflichttreue

Damit das Kind nie im Leben aus Leichtsinn seine Pflichten versäumte, erziehe man es von früh auf zu Fleiß und Arbeitsamkeit. Es kann und soll schon für den hohen und heiligen Pflichtgedanken gewonnen werden. Das geschieht einmal durch das musterhafte Vorbild des Erziehers, sodann durch die Gewöhnung des Kindes an die ordentliche Erfüllung seiner besonderen Aufgaben in seinem kindlichen Pflichtenkreise. Man achte darauf, daß es seine Pflichten gegen Haus, Kirche und Schule treu und gewissenhaft erfüllt. Mit allem Ernste bekämpfe man jede Nachlässigkeit, Verspätung und Unterlassung der aufgegebenen Arbeit; dieselbe muß zur bestimmten Zeit gut und schön gemacht werden.

Natürlich müssen sich die Anforderungen nach dem Alter, den Kräften und der Geschicklichkeit des Kindes richten. Bekanntlich gibt es aber Kinder, die, was Arbeitsamkeit und Fleiß angeht, zum Leichtsinn neigen. Es sind solche, die von Mutter Natur ein leichtblütiges oder sanguinisches Temperament erhalten haben. Für sein Temperament kann man das Kind nicht verantwortlich machen: allen Kindern soll man das gleiche Wohlwollen entgegenbringen. „So, wie Gott sie uns gab, müssen wir sie haben und lieben", — sagt Goethe. Aber es ist Sache der Erziehung, die verkehrten Neigungen zu bekämpfen und das Kind an das Gute und Nützliche zu gewöhnen.

Woran erkennt man denn ein leichtsinniges Kind? Es ist ein schöner, heiterer Tag. Blauer Himmel und heller Sonnenschein locken mit Macht hinaus ins Freie zu frohem Spiel und lustigem Treiben. Da will das Kind fort, obschon es seine Arbeit noch nicht getan hat. Aber erst die Arbeit, dann das Spiel! Dieses halte man dem Kinde entgegen und verlange von ihm, daß es erst seine Pflichten erfüllt. Das zum Leichtsinn neigende Kind möchte dann gerne die Arbeit schnell erledigen, dann würde sie aber unordentlich, nachlässig und oberflächlich. Das darf ihm unter keinen Umständen gestattet werden. Es muß wissen, daß es jede Arbeit gut machen muß, und daß schlechte Arbeit nicht angenommen wird.

Ueberhaupt müssen Kinder, die gern gedankenlos und flüchtig bei der Arbeit sind, die beim Lernen über dem Buche hinträumen, weil es ihnen an Willensenergie, Arbeitsfreude und Arbeitslust mangelt, mit besonderer Sorgfalt überwacht werden. Ihnen gegenüber ist äußerste und unbeugsame Festigkeit in der Forderung ernster, gewissenhafter Arbeit am Platze. Helfen Ermahnungen und Vorstellungen im Guten nicht, so muß die Strenge einsetzen. Auch schon in der Jugend darf und die Einsicht Wurzel fassen, daß der Mensch zur Arbeit geboren ist, und daß nur ernste, tüchtige Arbeit dem Leben Wert und Gehalt gibt. Das Kind muß wissen, daß es sich nur durch sorgfältig ausgeführte Arbeit die Zufriedenheit und das Wohlwollen der Eltern erwirbt. **Vernünftige Eltern werden natürlich stets maßvoll in ihren Anforderungen sein und die Kinder nicht überanstrengen.** Dadurch würde die Arbeitslust gelähmt und der kindliche Frohsinn getrübt.

Es ist auch in sittlicher Hinsicht von hoher Bedeutung, daß die Eltern Arbeitsfreudigkeit und Arbeitslust im Kinde wachrufen und erhalten; denn kommt es viel weniger zu Verfehlungen, als wenn es träge und untätig ist. Körperliche und geistige Arbeit ist ein gutes Schutzmittel gegen sittliche Gefahren und gegen die Macht der bösen Begierlichkeit.

Wird das Kind in der angegebenen Weise zur Treue und Gewissenhaftigkeit bei der Arbeit und Pflicht erzogen, so erkennt es mit der Zeit, daß diese Tugenden dem Menschen Nutzen und Segen bringen und ihn zufrieden, ja, glücklich machen.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Wer zuerst lacht, zeigt, daß er den Witz verstanden hat — oder er tut wenigstens so, als ob er ihn verstanden hätte.

Nichts kommt an Nützlichkeit den Unterredungen über die Hölle gleich — dadurch werden unsere Seelen mehr geläutert als das blankste Silber.

St. Chrysostomus.

Norddeutscher Lloyd

Direkte Dampferlinie nach **Halifax** und von und nach **Montreal**

Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach **New York**

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuvorkommender Behandlung. **Eure eigene Sprache.**

Geldüberweisungen

nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billigster Rate prompt ausgeführt.

Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfergesellschaft

Auskunft unentgeltlich bei allen Lokalagenten oder vom

NORTH GERMAN LLOYD

(G. L. Maron, Western Manager) 654 Main St., Winnipeg, Man.

Oestliches Canada: 1178 Phillips Place Montreal, Que.

Alberta u. British Columbia. 10061—101st Street, Edmonton, Alta.

Für die St. Peters-Kolonie: Gantefoer & Co., Bruno, Sask.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

International Loan Company

404 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba

Ein sicheres Unternehmen für Kapitalanlage — Ein guter Platz zum Sparen

Gelt zum Verleihen auf 1. Hypotheken, auf verbesserte Farmen — Sagen Sie, wo Sie Gelder zu Leihen haben können

F. J. Hauser, Vertreter. P. M. Britz. Auskunft gerne erteilt.

Bauholz und alles Bau-Material,

Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Putzmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefett. Wir importieren Schweizerkäse. Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

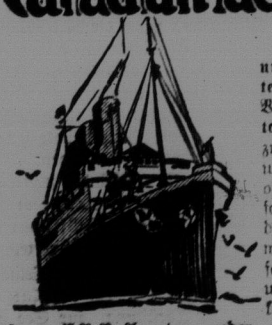
Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel Kälber, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask

230 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschaeftsfuehrer

Canadian Pacific Steamships



Jetzt ist die beste Gelegenheit, um Ihre Familie u. nahen Verwandten nach Canada kommen zu lassen. Vorausbezahlte Dampfschiffahrtskarten aus allen europäischen Ländern zu niedrigen Preisen. Erlauben Sie uns, die nötigen Erlaubnispapiere oder beschworenen Zeugnisse zu beschaffen. Reisepässe für Passagiere, die nach der alten Heimat fahren wollen. Regelmäßige Dampferabfahrten von Hamburg, Antwerpen und Cherbourg. Wegen voller Auskunft wende man sich an den nächsten C.P.R.-Agenten, oder man schreibe direkt an:

R. W. Greene, Room 106A, C.P.R. Bldg., Edmonton, Alta.

G. F. Schmidt, 372 Main Str., Winnipeg, Man.

D. I. Lalkow, Room 115, C.P.R. Bldg., Saskatoon, Sask.

J. Rudacheck, 372 Main Str., Winnipeg, Man.

oder an

W. C. CASEY, General-Agent, 272 Main Street WINNIPEG, MAN.

WIR VERSENDEN GELDER NACH ALLEN TEILEN DER WELT.